Akeleien besitzen oft pastellige Blütenfarben, die sich besonders harmonisch mit Frühlingsflor von Vergissmeinnicht, Bellis und Lungenkraut mischen lassen. Eingefasst von einem Weidenzaun, kann man die Pflanzung leicht erhöhen. Das hebt sie optisch doppelt hervor

Akelei

Charmante Wundertüte

Die Frühlingsblüher sind für alle Gartenpartien zu gebrauchen. Farbenfroh und pflegeleicht erfüllen Akeleien den Wunsch nach einer liebenswerten Staude mit einer großen Vielfalt an Arten und Sorten, die sich gerne kreuzen

Wo der Weg in schattigere Bereiche führt, fühlen sich heimische Akeleien (Aquilegia vulgaris) wohl. Ihre Vorliebe für kühlere Plätze teilen sie mit farblich passendem gelbem Wald-Scheinmohn (Meconopsis cambrica)

Akeleien kann man sich aus purer Freude an einer unkomplizierten Staude wie aus Großmutters Bauerngarten nähern – oder botanisch. Beides treffen wir bei Ulrike Bosch von der Gärtnerei „Allgäu-Stauden“ an: „Akeleien strahlen einen ganz besonderen Charme aus“, schwärmt die Expertin und nennt es „irgendetwas zwischen altmodisch, charmant und trotzdem elegant, dabei immer fröhlich und einfach wunderschön.“ Mit solchen Charaktereigenschaften eignen sich die Blütenstauden mit dem dekorativen Laub für Beete ebenso gut wie für wiesenartige Pflanzungen und am Gehölzrand, wo sie ihre Natürlichkeit versprühen. „Je sonniger der Standort ist, desto frischer sollte der Boden sein“, rät Ulrike Bosch. Innerhalb der Gattung unterscheidet sie drei Gruppen nach ihrer

Sporne an den Blüten sind ihr Markenzeichen

Gefüllte Sorten wie die historische ‘Nora Barlow’ (Aquilegia-Vulgaris-Hybride) besitzen eine Präsenz, die von Mai bis Juni mit den Blütenkugeln des Zierlauchs ‘Purple Sensation’ (Allium aflatunense) mithält

Auf Futtersuche nutzen Bienen angebissene Blütensporne. Hummeln mit kurzem Rüssel „knacken“ sich so die für langrüsselige Hummeln ausgelegten Blüten, um an Nektar zu kommen

Herkunft, und hier wird’s botanisch: Die heimischen Arten, zu denen die Gewöhnliche Akelei (Aquilegia vulgaris) mit einem Farbspektrum von Violett-Blau-Rosa und Weiß sowie die Dunkle Akelei (A. atrata, Nr. 3) gehören, haben kurze Sporne. Die anderen weisen längere Sporne auf und steuern weitere Farben bei. Sie kommen aus Asien wie zum Beispiel A. viridiflora und A. flabellata. Letztere ist wegen ihres kompakten Wuchses in Steingärten und Topfarrangements besonders beliebt. Die dritte Gruppe stammt aus Nordamerika. Ihre Vertreter blühen wie A. canadensis (Nr. 5) häufig gelb oder rot. Amerikanisches „Blut“ haben auch die beliebten großblütigen Aquilegia-Caerulea-Sorten (Nr. 7) in sich. Sie gehören zu den Züchtungen, die eher aufwärts gerichtet blühen.

Zuchtformen werden auch als Samenmischungen angeboten. So besteht beispielsweise die großblütige Spring-Magic- →

Auf Balkon und Terrasse bilden niedrige Akeleien wie aus der „Spring Magic“-Serie das Rückgrat des Saisonflors mit Hyazinthen, Traubenhyazinthen, weißen Schleifenblumen und rosaroten, gefüllten Primeln ‘Pink Champagne’

Eine Vielfalt an Farben und Formen

1 Steingarten-Akelei ‘Ministar’ (Aquilegia-Flabellata-Hybride) wird nur 15–20 cm hoch und liebt es vollsonnig.
2 Die Wildart Aquilegia buergeriana steht ebenfalls am besten auf sonnigen Freiflächen.
3 Dunkle Akelei (A. atrata) wirkt je nach Lichteinfall fast schwarz. Die heimische Art wird bis 50 cm hoch.
4 ‘White Barlow’ (A.-Vulgaris-Hybride) fällt durch die weiß gefüllten Blüten auf. Sie erreicht 60–80 cm Höhe.
5 Kanadische Akelei (A. canadensis) wächst bis 50 cm hoch und hat lange Sporne.
6 Gelbe Akelei (A. flavescens) ist eine seit Neuestem erhältliche Wildart von 40 cm Höhe.
7 ‘Maxi’ (A.-Caerulea-Hybride) gehört zu den begehrten großblumigen Gelben mit langem Sporn. Höhe: 70 cm.
8 ‘William Guiness’ (A. vulgaris) besticht durch die Farbwirkung und wird 60 cm hoch

Fotos: Allgäu Stauden/Mathias Röttgen (3), Josef Bieber, Foto Press/GM, Marianne Majerus Garden Images, Shutterstock (4/backpacking/Jennifer Boyer/Floralimy/R. Maximilian, Friedrich Strauss (2)

Wussten Sie, dass sich Akeleien auch für den Schnitt eignen? Ihren natürlichen Charme unterstreicht man mit Farnblättern und Clematisranken im Tongefäß. Aber Achtung: Akeleien sind wie alle Hahnenfußgewächse in allen Teilen leicht giftig

→ Serie aus früh blühenden, mittelhohen Akeleien. Sie besitzen silbrig-glänzendes Laub, das besonders grazil wirkt, und zeichnen sich durch ihre Reichblütigkeit aus. Bei vielen Mischungen handelt es sich um F1-Hybriden: Ihre guten Eigenschaften lassen sich nur durch gezielte Kreuzung erreichen, bei Selbstaussaat gehen sie verloren.

Doch gerade durch die Aussaat sorgen Akeleien für ihr Fortbestehen. „Hat man verschiedene Arten und Sorten im Garten, kommt es in der Regel zu einer bunten Nachkommenschaft", bestätigt Ulrike Bosch. Will man die Pflanzen sortenrein erhalten, gibt es nur zwei Möglichkeiten: „Entweder beschränkt man sich radikal in der Auswahl oder man muss konsequent vor der Samenreife zurückschneiden." Auch Sämlinge müsste man dann rigoros entfernen. Das aber wäre schade, denn oft sind es gerade die Mischung und der Spaß an Zufallssämlingen, mit denen Akeleien uns immer wieder aufs Neue überraschen.

Farbwunder sind Akeleien ohnehin. Richtig ungewöhnliche Blütentöne zeigt Aquilegia viridiflora, die ein rötliches Braun mit Grün vereint

Anzucht durch Aussaat gelingt bei Akeleien problemlos. Man lässt sie selbst versamen oder streut geerntete Samen (rechts) noch in derselben Saison im Beet aus. Bei besonderen Sorten aus der Saattüte drücken Sie die feinen Samen in Schalen nur an und achten auf gleichmäßige Feuchtigkeit. Keiner direkten Sonneneinstrahlung aussetzen! Nach erfolgter Keimung (bei Temperaturen um 20 °C) kühler stellen, später auspflanzen. In der Regel blühen die Pflanzen erst im zweiten Jahr, da zur Knospenbildung ein kräftiger Kältereiz benötigt wird. Der Blattaustrieb (links) erfolgt früh im Jahr nach Rückschnitt

Tipps von unserer **Expertin** im Interview

Gärtnerin und Landschaftsplanerin **Ulrike Bosch** von AllgäuStauden bietet die ganze Vielfalt der Staude an

Akeleien gelten als pflegeleicht. Sind alle Arten und Sorten gleich unkompliziert?

Im Prinzip ja. Dennoch ist es immer von Vorteil zu wissen, in welchem Umfeld welche Akelei am Naturstandort wächst. So bevorzugt zum Beispiel Aquilegia vulgaris einen tendenziell kalkhaltigen Boden und vergleichsweise kühle Standorte. Steht sie zu trocken und heiß, bildet sich im Sommer gerne Echter Mehltau. Bei starkem Befall sollte man das Laub zurückschneiden. Akeleien mit nordamerikanischem „Blut" stehen gerne etwas wärmer und trockener als die heimische Art.

Wann pflanzt man Akeleien am besten?

Akeleien sollten generell – egal, ob als Topfpflanze erworben oder als Sämling, dem man einen anderen Platz zuweisen will – in möglichst jungem Stadium gesetzt werden, damit sie ihre pfahlartigen Wurzeln direkt an Ort und Stelle ungehindert ausbilden können.

Akeleien sind eher kurzlebig. Wie erhält man sie?

Hindert man die Pflanzen an reichlicher Selbstaussaat und schneidet frühzeitig zurück, wirkt sich dies in der Regel positiv auf die Lebensdauer der Pflanze aus.

Im Sortiment haben Sie auch eine Scheinakelei?

Semiaquilegia ecalcarata gehörte lange zur Gattung Aquilegia. Sie hat optisch viel Ähnlichkeit, jedoch spornlose, nickende Blüten.

Scheinakelei: zarte Schönheit aus China

Fotos: Alamy/Ivanka, Allgäu-Stauden/Matthias Rößigen (2), Flora Press/BIOSPHOTO/Jean-Michel Groult, MSG/Christian Lang, Friedrich Strauss; Text: Kathrin Hofmeister